



Suche [Aktuelle Ticker](#) [Homepage](#) ?

[Nächste Meldung](#) [Vorige Meldung](#) [Letzte Meldung](#) [Erste Meldung](#) [Übersicht](#)

xpl036 pl 4 DDP 0287 über ddp vom 04.12.02 11:53:00

Parteien/Grüne/Parteitag/ANA/

(Analyse) "No risk, no fun" - Die Grünen wollen über die Trennung von Amt und Mandat entscheiden - Prognosen werden allerdings nicht gewagt

--Von ddp-Korrespondentin Christina Denz-- (Mit Hintergründen und Infokästen)

Berlin/Hannover (ddp). Die Grünen wollen es wieder einmal wissen. Auf dem Parteitag am Wochenende in Hannover sollen die Delegierten entscheiden, ob die Trennung von Amt und Mandat per Urabstimmung fallen soll. Nehmen sie die Option an, müssen sie noch darüber befinden, ob die beiden amtierenden Vorsitzenden Claudia Roth und Fritz Kuhn bis dahin im Amt bleiben können. Für die Partei wäre das die einfachste Lösung. Nur: Einfach waren die Grünen noch nie.

Der Streit beginnt bereits bei der Tagesordnung. Bislang vier Kreisverbände wollen die Frage von Amt und Mandat gar nicht mehr behandeln. Sie halten das "Nein" des Bremer Parteitags im Oktober für ein klares Votum. Damals war ein Antrag auf Aufhebung der Trennung an 20 fehlenden Stimmen gescheitert. Eine weitere Abstimmung widerspreche jeglichem Demokratieverständnis, argumentieren sie. Und der Kreisverband Berlin-Pankow schickt gleich eine detaillierte juristische Begründung mit, warum es keine Abstimmung mehr geben darf.

Wie die Basis in Hannover entscheidet, darüber wagt in der Parteispitze niemand eine Aussage. "Es bleibt spannend", sagt etwa Undine Kurth, frisch gewählte Bundestagsabgeordnete und scheidendes Vorstandsmitglied. Fraktions-Vize Reinhard Loske nimmt die bevorstehende Abstimmung mit Humor: "No risk, no fun", sagt er, "alles ist möglich".

Entscheidenden Einfluss auf das Abstimmungsverhalten der Delegierten werden auf dem Parteitag nach Einschätzung von Kurth die Reden haben. Den Sprechern komme deshalb eine besondere "Verantwortung" zu. Und sie fügt hinzu: "Nicht das hinterher wieder einer sagt, das hab' ich nicht so gemeint". Damit zielt sie vor allem auf den Altlinken Christian Ströbele. Der hatte in Bremen leidenschaftlich für die Beibehaltung der bisherigen Regel geworben. Als der Antrag auf Aufhebung tatsächlich scheiterte, war aber selbst er offenbar überrascht.

Kurth plädiert wie die überwiegende Mehrheit der Berliner Parteivorderen für

Exportieren als:
[Text \(.txt\)](#)
[HTML \(.htm\)](#)
[Druckversion](#)

eine Lockerung der Regel. Das erfordere allein schon die Wandlung der früheren Oppositions- zur Regierungspartei, argumentiert sie. Zudem könne der Vorstand nicht ständig neu besetzt werden. Selbst erfahrene Bundespolitiker, wie die als mögliche Nachfolgerin von Roth gehandelte Angelika Beer, müssten sich erst einarbeiten.

In einem "Offenen Brief" gibt die frühere Parteivorsitzende Gunda Röstel zu bedenken, dass im heutigen Medienbetrieb nicht genug Zeit bleibe, in das Amt hineinzuwachsen. Röstel, die mit am Längsten an der Parteispitze stand, fragt aus eigener Erfahrung: "Warum haben wir so viele Menschen als Sprecher oder Vorsitzende verschlissen?"

Das Argument könnte ziehen. Das Gros der Anträge für Hannover zielt darauf, die Urabstimmung im Frühjahr durchzusetzen. Damit soll zumindest einem Teil des Parteivorstands ermöglicht werden, parallel ein Abgeordnetenmandat wahrzunehmen. Nur Fraktionschefs oder Regierungsmitglied dürften sie demnach nicht werden. Damit Roth und Kuhn bis zur Entscheidung im Frühsommer erneut für den Bundesvorstand kandidieren können, müsste dann nur noch eine Übergangslösung her. Die allerdings benötigt wiederum wie auf dem Bremer Parteitag eine Zweidrittelmehrheit.

Grünen-Gründungsmitglied Christa Nickels sieht darin eine Option, "die durchkommen könnte". Auf das Ergebnis will sie aber nicht wetten. Sicher sei nur, dass die Basis nicht so lange abstimmen will, bis die von der Parteiführung gewünschte "richtige Lösung" komme.

Sollte der Parteitag eine Ausnahmeregelung ablehnen, dreht sich das Personalkarussell. Nach den Erfahrungen vergangener Parteitage versichert Roth, dass man auf so einen Fall vorbereitet sei. Also wird hinter den Kulissen viel diskutiert, Namen werden gehandelt und wieder dementiert. Offen in den Ring stiegen bislang aber nur zwei Außenseiter: Der 34-jährige Stephan Frey, der in den 90er Jahren einen Abstecher zur PDS machte und der 51-jährige Hannes Grönninger mit Wahlkreis Augsburg-Land. Roth hat ihren Wahlkreis in Augsburg-Stadt.

ddp/chd/bue

xpl036 04.12.02 11:53

29. von 32 Treffern ArTime:>=20.09.99<=20.09.04 1093031; tx:Parteitag 16072; tx:Denz 1596; Stich:Grüne 13896

[Nächste Meldung](#)

[Vorige Meldung](#)

[Letzte Meldung](#)

[Erste Meldung](#)

[Übersicht](#)